



Er gibt auf: Auch Klaus Stuhlmacher wird mit seinem Computerladen samt Postfiliale den Gerber-Park verlassen. Für das problembehaftete Einkaufszentrum bedeutet das ab Juli einen Leerstand mehr. Foto: Jan Schäfer

Boden unter Füßen weggezogen

HILCHENBACH Klaus Stuhlmacher gibt seinen Laden samt Postfiliale im Gerber-Park auf

Nicht nur Aldi wird im Sommer eine weitere Lücke in die „Mall“ reißen.

js ■ Ausgesprochen leer geworden ist es um das Ladenlokal im Gerber-Park, in dem Klaus Stuhlmacher seine Computer-Handlung „Big Disk“ mitsamt der Hilchenbacher Postfiliale betreibt – und mitunter auch im Geschäft selbst. Mit der Schlecker-Pleite hatte die Misere begonnen: Sie riss eine bis heute nicht verheilte Wunde in das Einkaufszentrum aus den Neunzigern. In den Jahren darauf hängten weitere Geschäftsleute ihren Betrieb an den Nagel, im Sommer nun wird Aldi wegziehen, und Rewe plant bekanntermaßen seinen Umzug auf das USH-Areal.

Auch für den 43-jährigen Ladeninhaber ist nunmehr das Ende der Fahnenstange erreicht. Die Umsätze sind dramatisch gefallen, inzwischen hat der Familienvater größte Probleme, seine monatlichen Kosten zu decken. Am 30. Juni wird Klaus Stuhlmacher letztmals sein Geschäft öffnen, dann verabschiedet er sich von seinen Kunden – und seinem Lebenswerk.

Weder der Eigentümer des Gerber-Parks noch die Deutsche Post seien ihm bei ihren Konditionen entgegengekommen, bedauert Stuhlmacher. Fairvesta, die Fondsgesellschaft, die das Einkaufszentrum seit gut sechs Jahren in ihrem Portfolio listet, habe kein Interesse an kleinen Händlern wie ihm. Das habe man ihm sogar ins Gesicht gesagt. Anderthalb Jahre lang hatte Klaus Stuhlmacher einmal seine Miete einbehalten, bevor die Tübinger darauf aufmerksam geworden waren. Ein Protest, der keine Wirkung zeigte: Der Mietzins bleibe für ihn beinahe doppelt so hoch wie der, für den leerstehende Läden um ihn herum heute angeboten werden.

120 Quadratmeter groß ist „Big Disk“ samt „Gelbem Riesen“. Das Geld dafür und die Personalkosten für seine drei Angestellten müssten erst einmal erwirtschaftet werden. Schon jetzt sei das kaum noch möglich. Im Sommer, wenn Aldi die Segel streicht, schon gar nicht mehr. „Mir wird der Boden unter den Füßen weggezogen!“

Aufzugeben fällt Klaus Stuhlmacher sichtbar schwer. „Ich habe mir hier etwas aufgebaut“, erzählt er. Auf 9 Quadratmetern habe er vor einem Jahrzehnt in der Gerbergasse angefangen mit seinem Computerladen. Der lief anfangs so gut, dass

der Gerber-Park – damals noch mit eigenem Manager – ihn in die „Mall“ abwarb. Mit der Zeit wuchs der Laden, die Postfiliale kam hinzu. Die Kunden schätzten das Angebot und nicht zuletzt den Service bei Klaus Stuhlmacher. Diese rosigen Zeiten sind vorüber. Inzwischen, so räumt er ein, seien PC-Läden einfach „nicht mehr up-to-date“. Immer mehr Menschen kauften ihre Ware anderswo oder im Internet. Einmal habe sich ein Kunde eine Stunde lang von ihm in Sachen Notebook beraten lassen. Gekauft hat er seinen Laptop direkt im Anschluss – allerdings nebenan beim Discounter.

Auch für das geplante Einkaufszentrum auf dem USH-Gelände habe man ihm ein Angebot unterbreitet, berichtet Klaus Stuhlmacher. Dafür hätte er jedoch schon im Vorfeld einen so saftigen Betrag abdrücken müssen für Vermittlung, Kautions- und Vorab-Miete, dass er zur Reißleine gegriffen habe. Zudem verkaufe der Drogeriemarkt, der Teil des Einkaufszentrums an der Herrenwiese werden soll, ebenfalls Bürobedarf und Schreibwaren. „Ich gebe also auf.“ Was aus der Hilchenbacher Postfiliale wird, weiß Stuhlmacher nicht. Doch diese Frage ist ein Päckchen, das er nicht auch noch tragen will. Jan Schäfer

„Vertrauensverlust bei allen Beteiligten“

Bürgermeister Holger Menzel sieht nur geringe Einflussmöglichkeiten auf die Zukunft des Gerber-Parks

sz/js **Hilchenbach.** Die Probleme der Einzelhandelsentwicklung hatten es gestern zwar nicht auf die Tagesordnung des Rates geschafft, thematisiert wurden die „Risiken und Perspektiven für die Zukunft des Einkaufszentrums Gerber-Park“ jedoch in der schriftlichen Beantwortung einer Anfrage, die von der Fraktion der Grünen gestellt worden war (die SZ berichtete). Bürgermeister Holger Menzel gibt in seiner Stellungnahme zu bedenken, dass nur „wenig bis kein Raum für eine öffentliche Diskussion“ bestehe. „Die Einflussmöglichkeiten der Bevölkerung sind unter den aktuellen Rahmenbedingungen zu gering.“ Handeln müsse vorrangig der Eigentümer des Einkaufszentrums, mithin die Fondsgesellschaft Fairvesta (Tübingen).

Mit dieser, so betont Menzel abermals, habe er sowohl vor als auch nach seinem Amtsantritt immer wieder versucht, Kontakt aufzunehmen, um Abstimmungsgespräche über mögliche Zukunftsperspektiven für den Gerber-Park zu führen. Dies sei ihm bis heute nicht gelungen. „Aus der

fehlenden Kommunikation des Eigentümers mir gegenüber, aber auch gegenüber den Mietern, ist ein Vertrauensverlust bei allen Beteiligten entstanden, der mich schließlich zu anderen, weiterführenden Überlegungen veranlasst hat.“

Vor etwa einer Woche sei er von Klaus Stuhlmacher darüber informiert worden, dass er den Postbetrieb und seinen Laden zum 30. Juni aufgeben werde (siehe Bericht oben). Vor dem Hintergrund, dass derzeit noch Rewe und Aldi als Frequenzbringer im Gerber-Park ansässig seien, zeige dies aus seiner Sicht „schon jetzt, dass es für die kleineren Gewerbebetriebe immer schwieriger wird, sich in diesem Einkaufszentrum wirtschaftlich und langfristig zu betätigen“.

An die Planer des USH-Projekts habe Menzel die Bitte herangetragen, die örtlichen Händler am Standort zu berücksichtigen. Dem sei man in der vorgestellten Planung entgegengekommen, indem zwei Fachmärkte à 150 m² (alternativ: vier Märkte à 75 m²) angeboten werden sollen.

Als wichtigsten Wunsch aus der Bürgerschaft habe der Verwaltungschef mitgenommen, dass die Ansiedlung eines Drogeriemarktes voranzutreiben sei. Diesem Anliegen könne er nur auf dem USH-Gelände nachkommen.

Was den örtlichen Kaufinteressenten für den Gerber-Park betrifft, so verweist Holger Menzel auf Alternativplanungen, die auch mit den Fraktionen besprochen worden seien. „Die belegbare Planungsreife war jedoch nie so weit fortgeschritten, dass weitere Beratungen sinnvoll wären. Sollten sich weitere Entwicklungen abzeichnen, die über einfache Aussagen und Versprechungen hinausgehen, können diese gern mit mir erörtert werden.“ Er werde jedoch aus diesem Grund „ohne politische Legitimation keine Entwicklung auf dem USH-Gelände bremsen, geschweige denn verhindern“. Der mit großer Mehrheit gefasste Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses, den Einzelhandelsstandort an der Herrenwiese zu ermöglichen, sei seine Arbeitsgrundlage.